

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Gehtagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polstschiffahrt: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gernert:

Tagblatt-Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polstschiffahrt: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegspreise: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Ausgabestellen: 600 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 10. - 22. März. - Zugabeleistungen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. - In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Zugabepreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 250 Millionen M., Kulturbereich: Anzeigen 300 Millionen M., ausm. Anzeigen 300 Millionen M., dril. Weltamen 600 Millionen M., ausm. Weltamen 600 Millionen M., für die einseitige Kolonialzeitung. - Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. - Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 68.

Donnerstag, 20. März 1924.

72. Jahrgang.

Bekennermut!

Die Beweisaufnahme im Münchener Putzschloß ist nunmehr abgeschlossen. Ende der Woche werden die Plädoyers beginnen und das Urteil dürfte wohl in der nächsten Woche gefällt werden. Trotzdem die Beweisaufnahme sehr umfangreich war und besonders den Angeklagten der weiteste Spielraum für ihre Ausführungen gelassen wurde, sind nicht alle Zeugen vernommen worden, die vielleicht noch manches Wichtige besonders über die Beziehungen norddeutscher Persönlichkeiten zu den beiden Parteien hätten aussagen können, und es ist mancher Punkt noch stark in Dunkel gehüllt. Nur die Öffentlichkeit wird die Beurteilung des Ergebnisses der Beweisaufnahme noch dadurch erschwert, daß sehr wichtige Fragen unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurden. Das Bild, das ein außenstehender Beobachter im gegenwärtigen Augenblick über den Verlauf der weitläufigen Verhandlungen der letzten Wochen geben kann, ist also naturgemäß etwas lückenhaft und wird noch durch die Plädoyers ergänzt werden müssen.

Immerhin gibt es eine ganze Reihe von Tatsachen die man feststellen kann, ohne sich einer Voreiligkeit schuldig zu machen. Die „Generalidee“, von der sich die Kizelnaten, auch ihre Verteidiger leiten ließen, war etwa folgende: Sie gaben zu ja sie rühmten sich sogar, ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitet und in Angriff genommen zu haben. Dieses Unternehmen sei jedoch kein selbständiges gewesen, sondern nur ein Teil der großen Aktion, die die rechtskämpferische Regierung unter Führung von Kahr, Lohse und Seiger geplant und vorbereitet hätte. Selbstständig seien sie nur insofern vorgegangen, als sie durch den Putz im Bürgerbräuhaus dem abgerufenen Herrn v. Kahr „das Sprungbrett hingehalten“ hätten, um ihm den Abbruch zu erleichtern. Diese These ist allerdings von einem Teil der Angeklagten nicht ganz durchgehalten worden. Am meisten hat sich daran noch Hitler gelehrt, der sich mit großem Stolz zu seinen Vätern von der Betreibung Deutschlands vom Marxismus bekant und mit den abgedroschenen Bierschleichen nur so um sich geworfen hat. Noch am letzten Tage der Beweisaufnahme erklärte er mit dem höchsten Pathos das die einzige Quelle seiner rednerischen Wirksamkeit ist und das keine Wirkung auf manche Leute anscheinend immer noch nicht verfehlt: „Unter Putz sollte die Regierung h'n werfen, die seit fünf Jahren zur Freude des Auslandes im Fumbe mit dem Marxismus Deutschland zu Tode regiert. Hätten wir andere, eigenhändige Wege im Auge gehabt, dann würde es für uns alle nur eine Strafe geben, nämlich den Tod.“ Herr Hitler sollte nicht so viel vom Tode sprechen, denn er hat schon einmal erklärt, damals im Nebenzimmer des Bürgerbräuhaus, daß er sich den Tod geben würde, wenn sein Unternehmen fehlschläge.

Immerhin ist das Verhalten Hitlers in diesem Prozeß noch weitaus impatibler gewesen, als das des Generals Ludendorff. Das Kapitel Ludendorff ist leider eines der schmerzhaftesten der neudeutschen Geschichte. Es muß jedem national empfindenden Deutschen tief bekümmern, den Träger dieses Namens, der doch mit den größten Heldentaten des deutschen Volkes verknüpft ist, in einer solchen Rolle zu sehen. Trotzdem muß man bei aller Ehrerbietung, die man dem Feldherrn Ludendorff schuldet, ihn doch mit aller Schärfe gegen den Volkstäter Ludendorff Stellung nehmen. Sein Bild ist durch den Verlauf der Beweisaufnahme nicht gewonnen. Die große Rede, mit der er sich zu Beginn seiner Aussage einführte, hat wohl in weiten Kreisen seiner politischen Anhänger die Überzeugung erweckt, daß er auf politischem Gebiet von bedauerlicher Abwesenheit ist. Indem er mit so großer Schärfe seinen Gegensatz zu Herrn v. Kahr herauskehrte und blickte sogar separatistischer Tendenzen beschuldigte, ist er mit einer Handbewegung das ganze künstliche Kartenhaus ein, das die Verteidigung und seine Mitangeklagten mühevoll errichtet hatten, nämlich die These, daß sie mit Kahr eines Sinnes gewesen seien und ihm nur den Sprung ins kalte Wasser hätten erleichtern wollen. Aber auch sonst blieb Ludendorff nicht konsequent. Trotzdem er in seiner Rede zu Anfang seiner Vernehmung ausdrücklich keine politischen Ideen entwickelt hatte spielte er jetzt plötzlich den Ahnungslosen, der ebenso wie beim Kapp-Putsch angeblich nur ganz zufällig in die Angelegenheit hineingezogen worden sei und verwidelt sich in Widersprüche, die selbst dem sehr nachsichtigen Herrn Vorsitzenden auffallen. Während Hitler offen zugeab, daß man nicht mit einem Manne vorher verhandelt hätte, der noch 1918 Führer einer Streikkommission war und dann Reichspräsident geworden ist, und von der großen Lawine sprach, die die Herrschaften in Berlin erst gar nicht dazu kommen lassen sollte, sich Nachfolger zu verschaffen, wollte Ludendorff nicht an einen Marsch nach Berlin anknüpfen, sondern lediglich an einen politischen Druck auf den Reichspräsidenten, wobei er es der Zukunft überlassen wollte, ob Erbt an der Spitze bliebe. Das sind denn doch Ausflüchte die wahrlich keinen erhebenden Eindruck machen.

Auch auf der anderen Seite der Barriere, bei den Kronzeugen Kahr, Lohse und Seiger, kann man ähnliche Abstufungen des Bekennermutes feststellen, wie bei den An-

geklagten. Es war sehr geschickt von der Verhandlungsleitung, daß sie die Vernehmung des Herrn v. Kahr durch die Herren v. Lohse und Seiger eintrahnte und so Herrn v. Kahr gewissermaßen zwei Krücken bot, auf die er sich stützen konnte. Andernfalls wäre wohl der moralische Zusammenbruch des zweiten Bismarck noch vollständiger gewesen. Gegenüber dem plötzlich von auffälliger Gedächtnisschwäche erschallenen ehemaligen Generalkommissar machte besonders General v. Lohse den Eindruck von Offenheit und Grabschheit, wenn man auch bei ihm gewisse Abzüge machen muß. Aber mit diesen Persönlichkeiten wird man sich ja noch näher befassen können, wenn das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens vorliegt, das wegen Verdachts des Hochverrats gegen sie eingeleitet ist!

Das Ende des Hitler-Prozesses.

München, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Zum Hitler-Prozeß erfahren die Münch. N. N. folgendes: Die Hauptkammer am Donnerstag soll der Staatsanwaltschaft Gelegenheit geben, ihr Plädoyer und Schlufanträge vorzubereiten. Freitag wird der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort zum Schlufantrag ergreifen. Ob dies in öffentlicher oder beheimlichter Sitzung geschieht, steht noch nicht fest. Am Samstag werden die Plädoyers der Verteidiger durch den Rechtsanwält Roder eingeleitet. Diese Plädoyers werden sich bis Donnerstag nächster Woche hinziehen. Von den Angeklagten dürfte, wie bereits betont wurde, nur noch Hitler das Wort zu einer längeren Schlufausführung ergreifen. Das Urteil wird für den 29. oder 31. März mit einer kurzen Begründung erwartet. Eine ausführliche Erklärung des Urteils dürfte erst später auf schriftlichem Wege erfolgen.

Ein Hochverratsverfahren gegen v. Seidt.

Leipzig, 20. März. Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof hat gegen den deutschpöhlischen Reichstagsabgeordneten v. Seidt im Zusammenhang mit den Münchener November-Ereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

Der Befehl des Generals v. Seidt an die Reichswehrkommandeure.

ns. Berlin, 20. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In der inneren Politik hält die Ruhe auch weiterhin an. Und da auch im Hitler-Prozeß eine Verhandlungspause eintrat, so fehlt es fast völlig an den belebenden Momenten. Wenn gerade in diesem Augenblick amtlich der Wortlaut des Befehls veröffentlicht wird, den der Chef der Heeresleitung, General v. Seidt am 4. November 1923, also vier Tage vor dem Münchener Putz,

an seine sämtlichen Reichswehrkommandeure, mitbin auch nach München gegeben hat, so darf die Veröffentlichung aus den verschiedensten Gründen eines besonderen Interesses sicher sein. Und es darf und seine Anhänger versuchen in immer wieder den Putz als legal hinzustellen und den Glauben zu erwecken, als ob er im Einverständnis mit der Reichswehrleitung erfolgt sei. Für diese Vertuschung ist die Veröffentlichung des Befehls im gegenwärtigen Augenblick ein schwerer Schlag. Der Befehl Seidts zeigt in erschütternder Klarheit den

ganz eindeutigen Standpunkt des Generals v. Seidt.

Er beweiht allerdings auch, daß man die drohende Gefahr in Berlin erkannt hatte, obwohl man sich so stellte als ob zu Befürchtungen kein Anlaß sei. Der Befehl des Generals v. Seidt trägt das Datum vom 4. November. Er erging also einen Tag vor dem Aufbruch der Reichsregierung der sich gegen den drohenden Bürgerkrieg wandte und darauf hinwies, daß die Regierung die Machtmittel behalte, um jedem Putz mit Erfolg zu begegnen und die Verfassung des Reiches zu schützen. An demselben Tag wurde die gesamte demokratische und sozialdemokratische Presse in Bayern verboten und alle Nachrichten über die unter Ehrhards Führung in München stehenden illegalen Formationen wurden amtlich zensuriert. Die Richtlinien, die General v. Seidt für die Reichswehr in diesem Befehl verzeichnet, dürften jedenfalls der Zustimmung aller besonnenen Kreise sicher sein.

Erfreulich ist, daß sich auch der „Vorwärts“ hinter den General stellt, indem er schreibt: „Der Inhalt des Dokuments ist ein Zeugnis für

die Loyalität des Generals.

der an der Spitze der Reichswehr steht. Wir wissen, wie stark gerade General v. Seidt umworben worden ist von den Nationalisten aller Grade. Die geradezu aufdringliche Schmeichelei, die das Organ des „Alldeutschen“ Glas, die „Deutsche Zeitung“, sich in den entscheidenden Wochen leistete, im Seidt den Glauben an seine eigene Diktatormission zu suggerieren, ist noch in frischer Erinnerung, was aber nicht ausschloß, daß trotzdem ein Nordsturm gedungen werden sollte um Seidt über den Haufen zu stürzen, weil er auf die Schmeichelei nicht hereingefallen war. Daß dieser General sich persönlich von der Öffentlichkeit bewußt fernhielt, dennoch vor sich aus dem Reichspräsidenten die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes vorschlug, ist ihm von seinem Reaktionskreis verlesen worden.“

Jedenfalls kann man die Veröffentlichung des Seidtschen Befehls nur begrüßen. Sie zeigt klar die Haltung der Reichswehr und ihrer Leitung. Es bliebe jetzt noch übrig, daß auch in

die Vorgänge in Norddeutschland

etwas Licht hereingebracht wird. Wie gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof gegen den deutschpöhlischen Reichstagsabgeordneten v. Seidt im Zusammenhang mit den Münchener November-Ereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet. Sollte es hier zu einem Verfahren kommen so ist damit zu rechnen, daß die Zusammenhänge, die in München abtischlich nicht berührt wurden, endlich einmal geklärt werden!

Der preußische Etat für 1924.

Berlin, 19. März. Der amtliche preussische Pressedienst verbreitet aus dem Vorbericht über den nunmehr fertiggestellten Entwurf des preussischen Etats für 1924 eine Reihe von Angaben, denen wir entnehmen können: Die Einnahmen sind veranschlagt auf 2.209.407.723 Goldmark, die dauernden Ausgaben auf 1.938.604.686, die einmaligen Ausgaben auf 370.803.037. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich also das Gleichgewicht. Verglichen mit 1913 erhöht sich 1924 die laufenden Einnahmen um rund 38,15 Millionen, die dauernden Ausgaben vermindern sich um 262,28 Millionen. Insgesamt weist der Haushalt für 1924 eine Verbesserung in Höhe des Überschusses der Eisenbahnverwaltung für 1913 mit 234,8 Millionen nach. Die Ausgestaltung des neuen Etats war nur durch äußere Ausschöpfung aller staatlichen Einnahmequellen und durch schärfste Sparmaßnahmen möglich, ferner dadurch, daß als neue preussische Staatseinnahmen in den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung rund 322,15 Millionen eingestellt wurden.

Aus den der Staatsaufstellung zugrunde liegenden allgemeinen finanzpolitischen Erwägungen ist hervorzuheben: Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes stand der Gesichtspunkt im Vordergrund, daß

die Balancierung des Haushalts

zwingende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Währung ist. Die Aufbringung der Geldmittel durch eine Anleihe für den laufenden Staatsbedarf stößt ganz abgesehen von der entgegengesetzten Bestimmung des Art. 65 der Verfassung, auf die größten Schwierigkeiten. Im Ausland bildet die Reparationshypothek der Ententestaaten ein unüberwindliches Hindernis, im Inland ist die Lage des Geldmarktes so gedrückt, daß die Auflegung einer Anleihe für absehbare Zeit einen Erfolg nicht verspricht. Auch durch den Verkauf oder die Verpfändung des an sich sehr wertvollen Staatsbesitzes können größere Geldmittel nicht flüssig gemacht werden. Daraus folgt, daß die vom Reich bisher gewährten Reichsbefolgungsschüsse nach der dritten Steuernotverordnung mit dem 1. April in Wegfall kommen. Bei der Bemessung der einzelnen Haushaltsansätze — so weit die zum Teil stark veränderten Verhältnisse es zulassen — von dem im Ergebnis des Haushaltsjahres 1913 ausgegangen worden.

Der Etat enthält einig:

Bemerkenswerte Neuregelungen:

Die Einnahmen und Ausgaben der auf eine Aktiengesellschaft zur Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbetriebes übergegangenen Werke sind im vorliegenden Haushalt nicht mehr veranschlagt. An ihre Stelle tritt das von der Aktiengesellschaft zu entrichtende Entgelt und der zu erwartende Gewinnanteil getreten. Für die erst im Rechnungsjahr 1924 auf die Aktiengesellschaft übergegangenen Staatswerke wird ein Übergangshaushalt veranlagt. Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung und das Landespolizeiamt, die aufgelöst werden und deren Geschäftsbereich am 1. April auf das Ministerium übergehen, erscheinen im Etat nicht mehr. Als Stichjahr für den in den Haushaltsplan für 1924 aufzunehmenden Personalstand ist grundsätzlich der 2. Oktober 1923 als der nach der preussischen Personal-Abbauregierung vom 8. Februar schärfste Abbaupunkt der Personalabbaues angeordnet worden. Nach dem Nettoveranschlag sollen u. a. die Domänen 4,3 Millionen gegen 15,7 Millionen im Jahre 1913 einkommen. Hier machen sich insbesondere auch

die Folgen der Gebietsabtretungen

bemerkbar. Die Fortien erbringen 142,8 Millionen, d. h. 78,7 Millionen mehr als 1913. Dem für 1913 auf 20,2 Millionen veranschlagten Überschuss des Betriebes der Bergwerke, Hütten- und Salinenverwaltung haben für 1924 nur 5,1 Millionen gegenüber. Viele Verhältnisse, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß die ertragreichen staatlichen Gruppen an der Saar und Oberschlesien der staatlichen Ausbeutung entzogen und nur die schon in der Vorkriegszeit als wenig ertragreich geltenden Bergwerke des Bezirks Recklinghausen dem Staate vorläufig verbleiben. Im ganzen machen die veranschlagten Einnahmen der Betriebsverwaltungen 148,7 Millionen gegen 127,1 Millionen 1913 aus. Zu ihnen kommen noch Steuern und Abgaben

im Betrage von 984,2 Millionen gegenüber 493,3 Millionen direkte Steuern und Abgaben und indirekte Steuern 1913, insgesamt also 507,5 Millionen Mehreinnahmen der Betriebsverwaltungen und Steuern als 1913. Die Staatsverwaltungsansgaben machen demgegenüber 1132,9 Millionen gegenüber 859,5 Millionen 1913 aus. Davon entfallen auf die allgemeine Finanzverwaltung 218,4 gegen 65,6 Millionen 1913. Von den einzelnen Ministerien erfordert der umfangreichste Zuschuß wie stets das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit 360,9 Millionen während das Finanzministerium mit 93, das Landwirtschaftsministerium mit 33,6, des Handelsministeriums mit 13,9, das Ministerium des Innern mit 127,2 Millionen Zuschuß auskommen. Dem Wohlfahrtsministerium wird ein Zuschuß von 166,5 Millionen zur Verfügung gestellt. Der Aufwand der Staatsfinanzenverwaltung ermäßigte sich im Zusammenhang mit der Verminderung der preussischen Schulden nach dem Übergang der Eisenbahnen auf das Reich auf 11,9 gegen 95,1 Millionen 1913.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) In seiner gestrigen Sitzung hat das Reichskabinett die Erhöhung der Beamtengehälter um 13 Prozent beschlossen. Die Familienschlüsse betragen 2 M. für die Frau und 2 M. für jedes Kind. Der Ortszuschlag erhöht eine Erhöhung von 80 Prozent von drei Viertel, das sind 60 Prozent des ehemaligen Wohnungsgeldes. Diese Erhöhung tritt am 1. April in Kraft. Sie beträgt im ganzen etwa 20 Prozent. Die Bezahlung der bisherigen örtlichen Sonderzuschläge in Höhe von etwa 9 Prozent fällt fort.

Die Sachverständigenausschüsse an der Arbeit.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen Dr. Schacht mit den Währungsausschüssen betrafen bisher ausschließlich die Begründung der endgültigen Geldnotenbank. Dr. Schacht wurde gestern von 11.30 bis 1 Uhr von dem Währungsausschuss angehört und wird sich heute wieder vor dem Ausschuss einfinden. Die Berechnungen sind noch nicht abgeschlossen und dürften sich die ganze Woche hinziehen. Inwiefern die Rechnungen amerikanischer Blätter, wonach der Cunolische Plan vom Mai vorigen Jahres von den Sachverständigen zum Ausgangspunkt neuer Berechnungen benutzt wurde, auf Wahrheit beruhen, wird in der Umgebung Dr. Schachts vorläufig nicht mitgeteilt. Im übrigen hat der Währungsausschuss gestern vormittag von 11 bis 11.30 Uhr die Eisenbahnverkehrsverständigen vernommen. Der Reparationsausschuss hat gestern vormittag die Ausarbeitung des Entwurfs zu dem Bericht, den das Komitee der Reparationskommission überreichen wird, weiter fortgesetzt.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Sachverständigenausschüsse haben gestern im Hotel Aloria eine rege Tätigkeit entfaltet. Wie bereits gemeldet, ist der Ausschuss Mac Kenzie zweimal zusammengetreten. Er hat sämtliche Ziffern, bett. den Umfang der deutschen Auslandsschulden ermittelt, eine genaue Ziffer steht indessen noch aus, über die man jedoch in den nächsten Tagen Klarheit zu schaffen hofft, und zwar soll sich ein Mitglied des Garantiesomitees aus Berlin noch in dieser Woche zur Abgabe bestimmter Aufschlüsse in Paris einfinden. Das Komitee wird unmittelbar nach der Vernehmung dieses Mitgliedes seinen Bericht einreichen. Der Unterausschuss für Budgetfragen hat seine Arbeiten praktisch zu Ende geführt. Wie wir erfahren, erklärte er sich auf ausdrücklichen Wunsch der Berliner Regierung bereit, in verschiedenen Punkten die Ansicht deutscher Sachverständiger entgegenzunehmen. Diese Sachverständigen werden in den nächsten Tagen hier eintreffen. Es verkündet, daß Dr. Schacht heute und morgen von dem Währungsausschuss noch einmal gehört werden wird.

Rein Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei.

Paris, 19. März. In einem offiziellen Dementi werden die Mitteilungen des B. T. über ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei für von Anfang bis zum Ende für erfunden bezeichnet. Es behauptet in dieser Hinsicht zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei kein anderes Abkommen als der Vertrag vom 25. Januar 1924, der veröffentlicht und loben von dem französischen Vertreter Janotaur und dem tschechoslowakischen Vertreter, Außenminister Dr. Beneš, bekanntgemacht dem Botschafter mitgeteilt worden sei.

Berlin, 19. März. Die tschechoslowakische Gesandtschaft teilt zu der Veröffentlichung des Geheimvertrages zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei mit, daß ein solcher Geheimvertrag zwischen den beiden Staaten nicht besteht und die veröffentlichten Dokumente Fälschungen seien.

Bras, 19. März. Im Auswärtigen Ausschuss der Kammer interpellierte heute vormittag der deutschdemokratische Abgeordnete Professor Kalla den Außenminister Dr. Beneš wegen der Veröffentlichung des B. T. Minister Beneš stellte die Richtigkeit der angeblichen Geheimverträge und Geheimabkommen entschieden in Abrede und erklärte sie für eine Fälschung. Sodann wurde die Sitzung für geheim erklärt.

Noch keine Entscheidung über den Zeitpunkt der französischen Wahlen.

Paris, 19. März. Im heutigen Kabinettsrat wurde über den Zeitpunkt der Wahlen verhandelt. Daraus zufolge fällt die Entscheidung wahrscheinlich morgen. Bis jetzt ist noch keine einstimmige Wahl unter den verschiedenen möglichen Daten getroffen worden. Vom 20. April — hat der Tagesberichterstatter hinzu — könnte keine Rede sein, da auf diesen Tag Östern falle. Es scheint eine gewisse Neigung zu bestehen, den Wahltag etwas weiter hinauszuschieben, z. B. auf den 27. April. Auf diese Weise würden die Nachteile einer längeren Wahlkampagne auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Allerdings müßte in diesem Falle die Kammer ihre noch ziemlich harten Restarbeiten beiseitelegen. Der darauf folgende Sonntag scheint nicht in Betracht zu kommen, da auch die französischen mit den deutschen Wahlen zusammenfallen würden. Am 11. Mai sei die Feier des Festes der Jungfrau von Orleans. Wenn schließlich die Wahlen auf den 18. Mai verschoben würden, so würde der Zeitpunkt der Stichwahlen, die 14 Tage später stattfinden müßten, mit dem ersten Tage der neuen Legislaturperiode, dem 1. Juni, zusammenfallen.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel des russischen dramatischen Theaters: „Esterina Zwanzowa.“ Drama in 4 Akten von L. Andrejew.

Esterina wird in die Arme des Mannes (Mentiloff) getrieben, mit dem ihr Gatte George sie heimlich verheiratet. Es kommt zwar eine Verlobung zustande, aber sie ist eine andere geworden. Das ihr unterstellte Gemeine begehrt sie nun wirklich wie im Zwang einer Suggestion, bald mit diesem, bald mit jenem. Der sich für Julia fühlende George, völlig zermalm, sieht ihrer dämonischen Verwandlung mit trüben, träumartigen Augen zu. So das Stück.

Und wir sind glückliche Zeugen einer Schauspielkunst, die mit lebendigen Ausdrucksmitteln das Auserkorene in leuchtendem Gehalt zu veranschaulichen weiß. Man erlebt mit ungeheurer Erschütterung, wie ein grauenhaftes Unrecht das leuchtende Gesicht einer Frau bis auf den Grund aufwühlt, und alle bisher tief verstandenen, unbewussten Reime des Niedrigen an die Oberfläche wirft und zur Entwicklung bringt. Die Psychologie des Stückes mag zweifelhaft sein, das etwa Gebilde nach Elena Polewitskaja mit überaus großer Gewalt. Ich glaube, daß in jedem Menschen alle übrigen Möglichkeiten menschlichen Seins schlafen, aber nur der darstellende Künstler von Gottes Gnade kann den Reim wecken, den die Stunde fordert, sein eigenes Ich ausschalten und in untergeordnetem, geheimnisvollem Proseß eine andere Individualität aus sich selbst heraus entwickeln. Es muß ein mit höchsten Kulturgefühl begabter Schöpfer sein, der es vermag, diesem Vorgang seinen hinreichenden Schwung zu geben, und es muß ein mit der Ehrfurcht gebietenden Schamlosigkeit ganz großer Kunst besetzter Künstler sein, der es wagt, sich leicht so hilflos zu zeigen. Ist die Fähigkeit, daß ein Mensch vor uns in das Wesen eines anderen Menschen hineinschlägt, ein so mystisches, so quatern begabtes Erlebnis, so ist die auf das höchste gesteigerte künstlerisch-technische Wirkung eine erstaunliche Leistung. Die Mischung von Intuition und Routine vollzieht sich mit ineinanderfließenden Übergängen unter gleichzeitiger Geburt eines verschwindenden Augenblicks. In immer neuen Wellen strömt vorbergen Menschliches an die Oberfläche und manifestiert sich in den Augen, dem Gesicht, dem Stimmklang, der Gestik, dem Körper, dem Gang, überall; und eine ungeborene Sicht öffnet sich dem ergriffenen Zuschauer in das weite Land der Seele. Vom erstarrten Schrei bis zum verheerenden Schrei — immer neue Rundgebungen, die von der Seele lagern. Als ich Elena und George wiedergesehen hatten, dieses bräutliche Glück dieser Jubel, diese Verbaltenheit, ein Rollen und Schellen. Seinerleien. Wortfragmente rinnen von den

Reichsminister und Reichsaussenminister in Wien.

Wien, 19. März. Heute nachmittag sind Reichsminister Marx und Reichsaussenminister Stresemann in Begleitung des Staatssekretärs Bracht hier eingetroffen. In Buda wurden die Herren durch die Vertreter des österreichischen Bundeskanzleramtes, Legationsrat Haußchild und Konsul Bilchot empfangen. Der deutsche Gesandte war den beiden Ministern die Amtsketten entgegengeführt. Auf dem Bahnhof in Wien fanden sich zur Begrüßung Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizkanzler Dr. Frank, Bundesminister des Innern Dr. Grünberger, der österreichische Gesandte in Berlin Riedl, Setzonschneidhalm in Vertretung des Bundespräsidenten, eine Reihe höherer Regierungsbeamte. Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Wien mit Gesandtschaftsrat von Seidenberg und Generalkonsul v. Bogenot ein. Nach gegenseitiger Vorstellung begaben sich die Gäste mit den österreichischen Ministern, einer Einladung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Pfeiffer, folgend, in die deutsche Gesandtschaft, wo der Reichsaussenminister und Dr. Stresemann Wohnung nahmen. In der Gesandtschaft, die zu Ehren des Reichsaussenministers gehalten hatte, hat der Gesandte Dr. Pfeiffer die Berliner Gäste und die Herren, die an dem Empfang am Bahnhof teilgenommen hatten, zum Tee. Draußen hatten Reichsaussenminister Dr. Marx und Dr. Stresemann dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler, den Ministern des Kabinetts dem Bürgermeister der Stadt Wien, dem Vizebürgermeister sowie dem Kardinal Bischof ihren offiziellen Besuch ab. Um 7.30 Uhr abends gab der deutsche Gesandte ein Abendessen, an dem außer Reichsaussenminister Marx und Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit ihrer Begleitung Bundespräsident Hainisch, Bundeskanzler Dr. Seipel und die österreichischen Minister teilnahmen. Vor Beginn der Tafel brachte der Reichsaussenminister Männergesangverein im Vorhof des Gesandtschaftsgebäudes dem Reichsaussenminister ein Ständchen. Der Reichsaussenminister sprach den Sängern vom Balkon seinen herzlichsten Dank aus.

Entlassung ausgewiesener Eisenbahner.

Darmstadt, 19. März. Infolge weiterer Abbaumassnahmen der Reichsbahn soll ein Teil der ausgewiesenen Eisenbahnbediensteten am 31. Dezember 1924 zur Entlassung kommen. Die heimliche Regierung hat gegen die geplanten Maßnahmen Widerspruch erhoben.

Erleichterungen in der Pfalz.

Aus der Pfalz, 19. März. Die Wirkung der Injektionsreihe des Sonderauschusses der Rheinlandkommission macht sich in verschiedenen Erleichterungen seitens der Behördensstellen bemerkbar. So hat schon vor einer Woche General de Mevriert, daß der Bewaffnung der entlassenen deutschen Polizei und Gendarmerie kein Hindernis mehr im Wege stehe, falls die bestehenden Vorschriften eingehalten werden. Was die Entlassung der Separatisten betrifft, so hat die Sonderkommission sich dahin ausgesprochen, diese Entlassung sei nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der deutschen Behörden. Schließlich äußerten sich die Mitglieder des Ausschusses bei den Beratungen über die Rückkehr der Ausgewiesenen dahin, daß, so weit die Ausweisungen durch die Rheinlandkommission erfolgt seien, die Erlaubnis zur Heimkehr nur von dieser erteilt werden könne, jedoch daß der französische Kreisdelegierte bereits zugesichert, daß er es an einer Befürwortung solcher Gesuche nicht fehlen lasse.

Die deutschen Kohlenlieferungen im April.

Paris, 19. März. Die Reparationskommission hat heute bestimmt, daß Deutschland für den Monat April, wie in den vorausgesetzten Monaten, 1.800.000 Tonnen Kohlen auf Reparationskonto zu liefern habe.

Die Handhabung der Stilllegungsverordnung.

Berlin, 19. März. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, weist der Minister für Handel und Gewerbe auf Fehlbildung einiger Zweifel, die bei der Handhabung der Stilllegungsverordnung aufgetreten sind, auf folgendes hin:

Die Auffassung einiger Demobilisationskommissare, daß Verhandlungen gemäß § 3 der Stilllegungsverordnung dann nicht erforderlich seien, wenn die angezeigte Betriebsstilllegung erst nach Ablauf des vierwöchigen Soertritt durchgeführt werden soll, entspricht weder dem Sinn noch dem Wortlaut dieses Paragraphen. Vielmehr sind hiernach in allen Fällen von Betriebsstilllegungen, auch wenn der Antrag auf Abkürzung der Soertritt oder auf Genehmigung von Entlassungen während der Soertritt nicht vorliegt, Verhandlungen zur Aufklärung der Umstände, welche die beschriebene Maßnahme veranlassen, zu führen. Die Betriebsvertretungen sind auf Grund des Rundschlusses vom 29. Oktober 1923 unter allen Umständen zu Verhandlungen heranzuziehen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die städtischen Schauspielwerke in Baden-Baden führen am Sonntag, den 23. März, abends 8 Uhr, zum erstenmal „Peer Gant“ auf. Die Inszenierung hat Intendant Dr. Hans Waga, die musikalische Leitung Professor Otto Kohle. Die dekorativen Entwürfe stammen von Ludwig Eberth.

Bildende Kunst und Musik. Ein besonderes Ereignis zur Zeit des Wiener Musik- und Theaterfestes im September d. J. wird die Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauss „Intermezzo“ sein, die am 20. September im Wiener Burgtheater stattfinden wird. In der Uraufführung werden erste Kräfte der Wiener Staatsoper mitwirken. Die Uraufführung dirigiert Richard Strauss selbst. — Michael Bohnen hat bei seinem Gastspiel an der Metropolitan Opera sensationelle Erfolge zu verzeichnen. Der Künstler, ebenso bewundert als Sänger wie als Menschendarsteller, weilte seit Anfang Januar in New York und hat bisher Mephisto, Wolan, den Wanderer und Francesco in „Mona Lisa“ sowie Hans Sachs unter unermüdlichem Beifall gesungen. Man ist soeben am Werk, in der Metropolitan Opera Webers „Freischütz“ für Bohnen einzustudieren, der den Kaiser darstellen soll. Außerdem hat Bohnen von Publika einen Antrag erhalten, nach Bendinung seines Gastspiels an der Metropolitan Opera in einem großen amerikanischen Film als Hauptdarsteller mitzuwirken. — Der Opernsänger John Forsell ist in der Royal Opera in Stockholm als Don Juan wieder aufgetreten. Wie berichtet wird, gestaltete sich der Abend zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Die Kritik rühmt seine Leistungen als unverändert hochstehend.

Preussischer Landtag.

Berlin, 19. März. Die zweite Beratung des Gesetzes über die Kirchenverordnungen der preussischen Landbestände führte am Mittwoch zu einer lebhaften Aussprache im preussischen Landtag. In namentlicher Abstimmung wurde ein demokratischer Antrag, dem Vorschlag die gesetzliche Bedeutung zu geben und dieses im Gesetz festzulegen, mit 154 gegen 120 Stimmen abgelehnt und Artikel 1 in der Ausschussfassung angenommen.

Ein Antrag der Deutschnationalen zu Artikel 2, den staatlichen Einfluss auf die Kirche einzuschränken, wurde mit den Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei angenommen. Die übrigen Artikel wurden im wesentlichen in der Ausschussfassung angenommen.

Der Gesetzesentwurf wurde dann in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Auch die Entschließungen über den Vorschlag und die Patronatsrechte wurden angenommen.

Dann beriet das Haus in zweiter Lesung den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt.

Nach längerer Debatte nahm das Haus den § 1 des Entwurfs, der die Aufgaben der öffentlichen Jugendwohlfahrtsstellen mit Ausnahme der Fürsorgeerziehung zu Selbstverwaltungsausschüssen der Gemeinden und Gemeindevorstände erklärt, unverändert an und vertagte darauf die Weiterberatung auf Donnerstag, 20. März, 12 Uhr. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen auch die Änderungen der Geschäftsordnung.

Die Niehinssteuer.

Berlin, 20. März. Laut „Vorwärts“ fand gestern im Abgeordnetenhaus eine gemeinsame Sitzung des preussischen Staatsministeriums und des interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien statt, die die Niehinssteuer, d. h. den preussischen Rinnaministeriums galt. Wenn auch die ganze Frage einem Sozialausschuss übergeben worden ist, so glaubt das Blatt doch mitteilen zu können, daß anstatt der vorgesehenen 24 Prozent Niehinssteuer nur eine zehnprozentige Steuer erhoben werden dürfte, die ausschließlich zur Förderung des Wohnungsbaues Verwendung finden soll.

Ein neuer Rohbau-Projekt.

Berlin, 20. März. Vor dem Berliner Landgericht wird demnächst ein neuer Rohbau-Projekt zur Verhandlung kommen. Die Forderung der politischen Kampfgewerkschaften werden sich wegen Vergehen gegen das Republikanische Gesetz zu verantworten haben, weil sie auch nach dem Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Mitglied der Ortsgruppe München dieser Partei geblieben sind und außerdem die Großdeutsche Arbeiterpartei gegründet haben, die lediglich eine Fortsetzung der verbotenen Partei darstelle. Das Verfahren gegen Rohbau muß abgetrennt werden, da er flüchtig ist.

Ein persönlicher Mißerfolg Coolidges.

Washington, 20. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Annahme der Bonus-Bill mit 355 gegen 54 Stimmen im Abgeordnetenhaus ist als persönlicher Mißerfolg des Präsidenten Coolidge aufzufassen. Coolidge hat nämlich alles Mögliche versucht, um den Senatssekretär Mellon, der erklärte, daß diese Bill den Überschub des Budgets erschöpfen würde, in vorbestimmtes Vertrauen auszusprechen. Präsident Coolidge hatte mitgeteilt, er würde, falls die Bill zur Annahme gelangte, sein Veto einlegen. Auf Grund dieser hartnäckigen Opposition des Präsidenten haben die Republikaner gegen ihn Stellung genommen, wobei die meisten Demokraten ihnen allerdings den Rücken kehrten. Die Abstimmung erfolgte schon mit einer Mehrheit, die mit 3/4 die vorgeschriebene übersteigt. Die Bill muß jetzt vor den Senat kommen. Man erwartet, daß die Abstimmung im Senat eine ebenso große Mehrheit ergeben wird.

Für eine verlässliche Republik.

Udt. Paris, 19. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) „Berit Parthen“ meldet aus Teheran, daß sich dort 30 frühere Minister am 15. März ausgaben der persischen Republik ausgesprochen haben und eine dahingehende Erklärung dem Ministerpräsidenten unterbreiteten. Sie haben darauf eine Proklamation an das Volk erlassen. Die Beamten des Außenministeriums haben gestern ebenfalls dem persischen Ministerpräsidenten eine Entschließung vorgelegt, die den Wechsel der Regierung in Persien vorschlägt. Die blesige Presse bemüht sich, in der republikanischen Bewegung in Persien eine neue Offensive der englischen Propaganda zu erblicken. Gewisse englische Agenten hätten in der letzten Zeit eine sehr lebhaft Tätigkeit entfaltet, die zweifellos mit den englischen Petrofiumkonzessionen in Zusammenhang stehe, um auf diese Weise dem englischen Kapital noch größeren Einfluß zu verschaffen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Reichsindexier für die Lebenshaltungskosten für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beläuft sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts für den 17. März auf den 1,07 Billionenmark der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,00 Billionenmark) ist demnach eine Steigerung von 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Die auf den 18. März vom 18. März berechnete Grobhandelsindexier des statistischen Reichsamts hat sich unter dem Einfluss der anstehenden Preise der Getreidearten und der Textilroh- und Halbfabrikate gegenüber dem Stand vom 11. März von 119,91 auf 120,13 Prozent erhöht. Von den Hauptgruppen sind gestiegen Lebensmittel von 105,4 auf 107,4 oder um 1,9 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 83,6 auf 86,7 oder um 3,7 Prozent, ferner Industriehelfer von 146,9 auf 147,4 oder um 0,3 Prozent, davon die Gruppe Roh- und Halbfabrikate mit 137,7 Prozent unverändert. Inlandsmarken haben zugenommen von 107,5 auf 108,1 oder um 0,5 Prozent, Einfuhrmarken von 121,6 auf 122,7 oder um 0,9 Prozent.

Die Wetterlage. Die Bewölkung wird an den nächsten Tagen noch weiter zunehmen. Infolgedessen können die Niederschläge ganz auf. Tagüber steigen die Temperaturen stärker an, nächtliche Ausstrahlung macht aber das Auftreten von leichtem Nachtfrost wahrscheinlich.

Das Schulgeld. Der amtliche preussische Vorkursdienst teilt mit: Das Schulgeld an staatlichen, vom Staat verwalteten und vom Staat und anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden höheren Lehranstalten einschließlich der Aufbauschulen wird vom 1. Mai ab auf 10 Goldmark monatlich festgesetzt, an den mit Oberlehrern verbundenen Lehranstalten auf 4 Goldmark monatlich. Das Eintrittsgeld beträgt ab 1. Mai 5 Goldmark. Unterhaltungsbeiträge von nicht staatlichen öffentlichen und höheren Lehranstalten ist es gestattet, die staatlichen Sätze um 25 Prozent zu überschreiten. Bei mehreren Mitgliedern einer Familie, die eine Schule besuchen, treten Ermäßigungen ein.

Wertarbeit in den nationalsozialistischen Schulen. In den nationalsozialistischen Schulen bemüht man sich jetzt, Wertarbeit in größerem Umfang durchzuführen. Wert beginnt man diese mit dem Unterricht in leichter Holzarbeit. In diesen Schulen ist die Wertarbeit fort mit dem Unterricht in Holzarbeit und erstreckt sich darnach auf den Unterricht in Buch-

finden. Hohlbanarbeit oder Metallarbeit. Der Unterricht in der leichten Holzarbeit soll die Schüler befähigen, aus gehobeltem Holz, allenfalls aus Bienenstockholz oder aus Holz von dünnen gehobelten Kisten einfaches Spielzeug und kleine Gebrauchsgegenstände herzustellen. Der Unterricht in Reparatur soll kein Hauptgewicht auf die Herstellung von kleinen Gebrauchsgegenständen für den eigenen Bedarf und für Schulzwecke, während der Unterricht in Hohlbanarbeit die Schüler befähigt, einfache Gebrauchsgegenstände für Haus- und Schulzwecke mit Sägen und Hobel aus dem rohen Brett zu arbeiten. Durch Metallarbeitunterricht werden die Schüler dazu gelangen, einfache Prakt- und Blecharbeiten herzustellen, die in jedem Hause gelegentlich vorkommen oder Unterrichtswenden dienen können. Der Unterricht in Buchbinden hat den Zweck, der Schule selbst dienlich zu sein durch Ausbessern, auch Neubinden von eigenen und der Schule gehörigen Büchern. So weit man bis heute feststellen kann, bringen die meisten Schüler dem Werkunterricht besonderes Interesse entgegen.

— **Beamtenabbau.** Mit Wirkung vom 1. April treten in den einstweiligen Ruhestand die Oberpostsekretäre: Thomas, Schleich, Zül Schäfer, Peter Schäfer, Jakob Müller, Schwarz, Anlauf und Moog. Ferner die Postdirektoren Jott, Hans und Rensch.

— **Die Zahl der Stadtverordneten und Gemeindevorsteher.** Durch eine Verfügung des Ministers des Innern werden dem amtlichen preußischen Vorkandidat zufolge die Kommunalverwaltungsbehörden ersucht, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Gemeindevorstände in angemessener Weise festgelegt wird, und daß zu sorgen, daß Anträgen auf Genehmigung der hierfür erforderlichen organisatorischen Änderungen durch die Genehmigungsbehörden beschleunigt entzogen wird. Ähnliches gilt für die Zahl der zu wählenden Mitglieder der Landbürgermeister-Versammlungen in der Rheinprovinz und der Amtsversammlungen in der Provinz Westfalen.

— **Aufwertung von Sparfahrscheinen.** Uns wird berichtet, daß die Sparkasse des D. S. B. eine Aufwertung der Guthaben auf 40 v. H. des Goldwertes beschlossen hat. Die Aufwertung erfolgt in der Weise, daß ihr das Guthaben am Tage der letzten Auszahlung, umgerechnet zum Dollarkurs dieses Tages, zugrunde gelegt wird. Bei später erfolgten Einzahlungen wird der Goldwert des Einzahlungstages bei der Aufwertung angesetzt. Auch die im Lauf der Nachkriegszeit ausgegebenen Sparfahrscheine, die Reihen 1, 2 und 3 des Kapitalkurses für deutsche Arbeit, erfahren eine Aufwertung, und zwar auf annähernd den vollen Goldwert.

— **Der Saatstand in der Wiesbadener Umgegend.** Der Roggen ist leblich durch den strengen Winter gekommen. Direkter Frostschaden ist nicht festzustellen. Selbst das quellende Weizenkorn steht ein, das es allmählich Zeit wird, den Boden zu bilden. Im allgemeinen ist die Saat tüchtig, denn von einer Befruchtung kann noch keine Rede sein. Ende März wird noch kein Regen im Korn vergraben können, wie es in einer nasskalten Regenzeit gewünscht wird. Auch die Frühjahrsbegründer des Bodens sieht sich hinaus. Die Hauptbedenken aber ist, daß die gewünschte Krümelstruktur des Bodens durch den Einfluß des Winterfrosts eingetrocknet ist, zumal alle Äder im Herbst umgegraben wurden. Ein öfter gestörter und wieder aufgearbeiteter Boden aber ist für Luft und Wasser, diesen beiden für den Getreidebau erforderlichen Faktoren am durchdringlichsten.

— **Mit der Savag von Hamburg nach New York.** Die Hamburg-Amerika-Linie ließ gestern Abend im Kleinen Kurhaus die neuen Filme der Technik laufen und kam damit einem allgemeinen Bedürfnis nach. Denn nachdem in verschiedenen Vorführungen die Auswanderung nach Südamerika behandelt wurde, war es sehr interessant, das Leben und Treiben an Bord, die Einrichtungen und überhaupt die ganze transatlantische Fahrt auf einem modernen Ozeanriesen mitzuerleben. Kapitän Saug (Hamburg) sprach einleitende Worte und gab eine kurze Schilderung der Entwicklung der Savag, die vor dem Krieg mit 194 Seemann auf der Höhe ihrer Entwicklung stand. Der Berliner Vertrag ließ der Gesellschaft nur 1 Schiff, heute aber ist es dank ihrer Erfahrung und Organisation gelungen, die Zahl ihrer Schiffe wieder auf 80 zu bringen. Der Film der Savag schildert in klaren und anschaulichen Bildern, die jedoch leider zu Anfang durch die Lüge des Apparats etwas getrübt waren, die Reise Hamburg-New York auf dem modernen Zweischraubenturbinendampfer „Albert Ballin“ in allen Einzelheiten: die Ausfahrt aus dem Westhafen Hamburg, die Vaulastigkeit der Savag, die Verpflegung und Schwimmbäder, der Besuch von Cuxhaven, Helgoland und die Fahrt durch die Nordsee. Die Inneneinrichtung der drei Klassen des Dampfers und die zur Unterhaltung des Publikums dienenden Vorrichtungen machen die Überfahrt zu einem Genuss. Interessant sind auch die Bilder vom Leben und Treiben in New York bei Tag und die große Lichtreflexe bei Nacht. Alles in allem ist der Film ein Werk, das die Reisearbeit der Savag in den letzten Jahren deutlich zum Ausdruck bringt und zeigt, daß der alte Geist des Dankens auch heute noch in unseren großen Schiffahrtsunternehmen weiterlebt.

A. Fortsetzung.)

Kochdruck verboten.

Das merkwürdige Testament.

Von Ulrik Uhlend.

IV.

Der Fall.

„Ich muß doch wirklich sagen, daß die Gesellschaft ein wenig gemindert zu werden beginnt“, sagte Wilma Walmborg, die jeden der ersten Wälder mit Seeman getauft hatte. „Sehen Sie sich doch mal dieses Bartelsträulein dort an, oder was sie sonst sein mag. Eigentlich müßte man Eintrittstickets ausgeben, oder die Teilnehmer müßten zum mindesten fünf sein. Bekannte eingeladen werden.“ Und sie lehnte sich in das rote Plüschfauteuil und wehte sich voller Lust mit ihrem Fächer kühlend zu.

„Warum sind nur die Damen so zornig gegen ihr eigenes Geschlecht?“ fragte Seeman, der dicht neben ihr auf einem Fauteuil saß und sich zu ihr vorbeugte. „Hier sind eine Menge Herren, die Sie nicht kennen, aber gegen die haben Sie nichts erzuendert.“

„Von denen weiß man doch immer ungefähr, zu welcher Kategorie sie gehören. Mit Fräulein Roos aber scheint es mir eine merkwürdige Sache zu sein. Sie soll ja ganz allein wohnen und ist hier völlig fremd.“

„Aun, sie hat sich offenbar rasch Bekannte verschafft. Wie kommt sie ja schon auf zu kennen.“

„Ja, der läuft ja jedem Mädchen nach.“

Wilma sah misstrauisch auf, und das stand ihr nicht. Denn ihr sonst weicher, weiblicher Mund bekam dadurch einen bösen, alten Ausdruck. Und ihre großen Augen wurden scharf. Bald aber schloß ihr Blick um und nahm etwas Schmachterliches an, als sie ihren Kavalier ansah.

Sie und ihren Schwager hörten es seit ihrer frühesten Kindheit, daß sie Schöneheiten seien. Die Mutter hatte sie stets mit allem möglichen Lob und Land geschmeichelt, von morgens bis abends hatten sie vor dem Spiegel gestanden und sich schon als kleine Mädchen die Haare kunstvoll gekräuselt. Auf allen Kinderbällen wie auf der Eisbahn waren sie stets die Königinnen gewesen, und den Schulfreund wie den Ballkrist hatten sie in allen Stadien durchgemacht. Doch hatten sie noch nie das geringste getan, das gegen die guten Sitten verstieße oder auch nur gewagt gewesen wäre. So waren sie in den letzten und gleichzeitigen wilden jungen Damen heranwachsenden, niemand verstand wie Wilma, die großen schwarzen Augen, um einen Herrn herausfordernd und doch auch ergeben anzublicken, und niemand konnte wie sie sei-

Es war nun schon die zweite Saison, in der es Seeman

— **Förderung der Obstbaumzucht im Völkchen.** Nachdem die Steuer des Kreisobst- und Weinbauinspektors, dem die Bearbeitung und Begutachtung der auf dem Gebiet des Obst-, Wein- und Gartenbaus vorkommenden Angelegenheiten übertragen war, eingegangen ist, bemüht sich jetzt die Obstbaumzucht treibende Landbevölkerung von anderer Stelle aus die nötige Belehrung zu finden, um die heimische Obstbaumkultur auf ihrer Höhe zu halten. So finden denn seit dem 19. März im „Gasthaus zum Engel“ in Erbenheim durch Inspektor Kers praktische Belehrungen zur Pflege der Obstbaumzucht statt, die von jungen Landwirten und Interessenten auf besucht werden und bei denen vor allem in die praktische Tätigkeit des Baumschneiders durch den richtigen Gebrauch von Säge und Baumzange eingeführt wird.

— **Der Mittelrheinische Verband evangelischer Arbeitervereine** hielt am 24. Februar in Frankfurt eine Vertreterversammlung ab. Fast sämtliche Vereine aus Hessen, Rheinland und Frankfurt hatten ihre Vertreter entsandt. Es lag, dem Verband, der unter der Leitung der wirtschaftlichen Verhältnisse stehenden keine Tätigkeit auf das äußerste Maß hatte einschränken müssen, wieder eine sichere Grundlage zu schaffen, die Arbeit der Vereine mit allem Nachdruck zu fördern und zu erweitern. Demgemäß beschloß die Versammlung, vor allem wieder ein Verbandsblatt zu schaffen, damit die einzelnen Vereine bessere Führung miteinander halten können. Als nächstes Ziel wurde die Anstellung eines Verbandssekretärs in Aussicht genommen. Alle darauf hinsiehenden Beschlüsse, die den Vereinen nicht unbedeutende Opfer auferlegten, wurden einstimmig gefaßt. Nach einer kurzen Pause sprach dann noch Arbeitersekretär Bauer über die Frage: „Was fordert die Lage unseres Volkes von den evangelischen Arbeitervereinen?“ In knappen, überzeugenden Worten wies er den Zuhörern ein klares Bild unserer Zeitlage zu geben mit ihren Kämpfen und Nöten, er zeigte dann, welche Aufgaben daraus sich für die evangelischen Arbeitervereine ergeben. Im Sommer soll ein Verbandstag in Offenbach das begonnene Werk weiterführen.

— **Feuerwehr und Sanitätswache.** Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags nach der Mainzer Straße gerufen, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Die Wehr mußte den Fußboden aufreißen, um an den Herd des Feuers zu gelangen. Nach einstufiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. — Gestern nachmittags verunglückte auf dem Bahnhof Wuzingen ein Fuhrmann beim Holzladen und wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. — Am gleichen Tage verlor sich eine 43-jährige Hausfrau in der Gneisenaustraße mit Sublimat zu vergiften und wurde ebenfalls von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

— **25jähriges Dienstjubiläum.** Heute am 20. März feiert der Strohbandenführer Christian Schäfer sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Wiesbadener Strohbanden. Der Jubilar, dem die Direktion und Belegschaft die besten Glückwünsche und Ehrungen erwidern, kann seinen Dienst auf der damaligen Werksbahn, die vom alten Bahnhof in der Kleinfriedrichstraße durch die Langgasse zum Bachbrunnen nahm. Bei der Elektrifizierung der Strohbanden wurde der Jubilar tatkräftig mit.

— **Meinungsverschiedenheiten im ehelichen Leben** sind unangenehm, hören den häuslichen Frieden, vergiften und vergällen lange Zeit das Gemüt und machen einen großen Teil des an- und für sich nicht allzu langen Lebens unwert. Wo sollten aber solche Zwistigkeiten ausbleiben? Mit etwas gutem Willen kann man auch über solche Unstimmigkeiten hinwegkommen. Ich habe mich mit meiner Frau zu folgenden Verträgen bekannt, die bis zum Lebensende nur eingehalten wird: Daß wir beide gleiche Anschauungen über Meinungen in irgend einer Angelegenheit, so hat meine Frau immer recht, und wir aber verschiedener Meinung, so habe ich immer recht. Der Abschluß solcher Verträge kann nur bestens empfohlen werden. — So wird dem „Kontor“ geschrieben. Eheliche Verträge dürfen in vielen Ehen schon schlichtend in Geltung sein, nur mit dem Unterschiede, daß die Frage bezüglich des Rechtsbens im ungelösten Verhältnis gelöst wurde.

— **Esperanto und die Radio-Telephonie.** Esperanto wurde in letzter Zeit mehrmals dazu verwendet, um mittels der Radio-Telephonie beachtenswerte Mitteilungen aus verschiedenen Ländern in alle Welt zu verbreiten. So sprach zum Beispiel in Moskau Herr Drenin über die beiden Themen: 1. Die parlamentarische Landwirtschaft. 2. Die wirtschaftliche finanzielle Lage der Sowjet-Union. In New Castle (England) hielt Herr Rie, beinahe einen Vortrag über Esperanto und Herr Pitt, Oberminister im Reichsministerium für Posten und Fernverkehr, sprach über die Themen: 1. Ausfahrtpunkte für Touristen in der Ukraine. 2. Der Komplex der Esperanto und seine Werke. Diese Vorträge, welche genannte Herren in Esperanto hielten, sind in den Radiostationen der verschiedenen Länder deutsch und gut verstanden worden. Der Welt-Radiobund empfiehlt in seinem Programm allen Mitgliedern den Gebrauch des Esperanto.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die bereits mitgeteilt, geht am Sonntagmittag im Kleinen Hause der beliebte Schwan „Im weißen Rößl“ zum 100. Male in Szene. Die Vorstellung findet zu vorzüglichen Preisen statt, die gegen die üblichen Preise bedeutend ermäßigt sind.

— **Freizeitspiele.** Mit Wilma zu spielen. Es hat sie mit Augen an, funktions vor einer verheerenden Leidenschaft, die er absolut nicht ertrug, und er lagte ihr Verzeihen, die ihr sehr höher schätzte. Solch ein Akt war doch immerhin ein gewisser Selbstverleib. Man bewege sich in einer behaglich lauen Atmosphäre, und es kostete ihn keinen, seine Aufmerksamkeit. Und dieser kleine Dummkopf reichte sich in sie habe ihn gefangen.

Er betrachtete ihre Lippen, schwarzes, kunstvoll frisiertes Haar mit der großen dunklen Rose hinter dem linken Ohr. Ihre Brauen waren höher zu ihm und der Teint ein wenig gelblich. Sie hatte im Vorjahr besser ausgesehen.

„Haben Sie Fräulein Roos hübsch?“ fragte Wilma, noch dem sie die im Tanzsaal nebenan stehende Ruth eine Weile beobachtet hatte.

„Für eine Blondine ist sie eine Schönheit. Doch ich ziehe die dunkle Schönheit vor.“

„Über Wilma finden Sie doch schön?“ fragte sie vor sich.

„Ja. Allerdings ist sie mit ihrer Schwester nicht zu vergleichen.“

„Was Sie Schmeichler“, erwiderte Wilma befreit. Der Wälder war zu Ende, und die Tanzenden zerstreuten sich in die Nebenräume. Als erstes Paar kamen Walmborg und Ruth herein. Sie trug ein weißes Stiderröckchen mit kleinem Ausschnitt, dazu einen edlen Straußfächer, wie Wilma zu ihrem Kummer bemerkte.

„Wie Sie doch alle mit ihren Toiletten prunken, diese Theaterdamen“, sagte sie zu Seeman.

„Wollen wir nicht Zeit bitten, daß er uns vorstellt?“ fragte er, anstatt zu antworten.

„Das ist wohl nicht Ihr Ernst.“

„Ja, wäre das nicht recht dumm? Die Königin der Gesellschaft, Fräulein Wilma Walmborg, die gemütlich mit einer völlig unbekannten Sängerin, ja, vielleicht gar einer Char-

lonette auftritt!“

„Ja, ich danke. Ich wage es auch Mamas wegen nicht.“

„Es wurde mir aber richtigen Spaß machen. Wenn ich Sie darum bitte.“

„Dann müßten Sie Mama nachher sagen, daß ich un-

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs)	1000
(Mittelkurs Dollar-Mittelkurs in Berlin am 19. März)	4 200 000 000 000
Reichsindex (Basis: 18. März - Zunahme 0,9%)	107
Großhandelsindex (Basis: 17. März)	1214
Wiesbadener Teuerungszahl (von 12. März)	183
Goldankaufpreis (20-Markstück)	19267
Silberankaufpreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
Gemeindeabgaben	1000
Postgebühren (Fernbrief)	100
Postkarte	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	180

Sämtliche Karten gelangen an der Kasse zum Verkauf, worauf noch besonders hingewiesen wird.

— **Kurhaus.** Für sein einmaliges Gastspiel am Samstag, den 22. März, im großen Saal des Kurhauses hat Kammerfänger Karl Froun das folgende Programm gewählt: Mozart: Arie des Figaro aus „Die Feindesliebe“, Arie des Figaro aus „Figaros Hochzeit“, Donizetti: Ballade „Die Hingelwunden“, Richard Wagner: „Hilf mir mein Leben zu beenden“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, sämtlich mit Orchesterbegleitung. — Die Kurverwaltung hat für Sonntag, den 23. März, das frühere Mitglied des Staatstheaters, Willy Buschhoff, zu einem Vortragabend verpflichtet, der abends 8 Uhr im kleinen Saal stattfindet.

— **Konzertdirektion Wolff.** Die Kaiserl.-Saal-Konzerte am 22. und 23. März im Kasino beginnen pünktlich 8 Uhr. Der Kartenverkauf für Sonntag findet vom 11. bis 1. Uhr bei Wolff, Friedrichstraße 30, 1. statt. — Für den am 24. März im Kasino einmalig stattfindenden Vortrag des Kerkendarmes Dr. Kommerling: „Tote, die wiederkommen“, sind Karten Sonntagvormittag von 11 bis 1 Uhr bei Wolff, Friedrichstraße 30, 1. Tel. 3225, erhältlich.

— **Goethe-Jubiläum.** Die fünfte der von der Kurverwaltung und der Wiesbadener Bergnützungsvereine in Verbindung mit den hiesigen Pädagogischen Vereinen unternommenen Goethe-Vorlesungen wird Montag, den 24. März, im großen Saal des Kurhauses um 8 Uhr abends stattfinden und den alten Goethe zum Gedächtnis haben. Die einführenden, diese Reihe des Lebens des Dichters charakterisierenden Worte wird wiederum Herr Studienrat Dr. Keder sprechen. Für die Regitationen des Stellen aus Goethes Werken ist eine Kraft von auswärts, der rühmlich bekannte Künstler Alfred Kuehn vom Frankfurter Schauspielhaus gewonnen. Die Vorträge wird Eusth Drenau (Mit) vorgetragen. Die Klavierbegleitung hat wiederum Fräulein Margrit Reue übernommen. Außerdem wird Herr Kammermusiker Franz Dannerberg (Fidel) mitwirken.

Wiesbadener Bergnützungsvereine und Festschiffe.

— **Wahnsinn.** Der Bergnützungsverein, 1. Teil Elektrizität, verleiht als einleitendes Konzert, den 23. März, auf dem Spielplan. Die Vorstellungen beginnen um 3, 5½ und 8 Uhr. Es wird empfohlen, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

— **Am Wintergarten (Paris Club)** wird vom 21. (Freitag) des hervorragenden Szenariodramas „Winterreise, Schneesturm“ mit elementarsten Momenten zur Verführung gebracht. Ein zweifacher Vorfall sowie die Woge und eine schöne Naturaufnahme vervollständigen das Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Ratgeber Anderges.

— **Ratung.** 19. März. Die Anderges der hiesigen Statistischen Landeskommission am 18. v. M. 1000 Milliarden pro 1906 Milliarden am 11. d. M. Die Zunahme beträgt also 2.1 Proz.

Die Frankfurter Teuerungszahl.

— **Frankfurt a. M., 18. März.** Die Frankfurter Teuerungszahl stellt sich nach vorläufiger Berechnung des städtischen statistischen Amtes für die laufende Woche ohne Berücksichtigung der Friedenszeit, mit Preissteigerung auf 120 150 Milliarden, das ist das 1055-milliarde der Friedenszeit. Gegen die Normwerte bedeuten die Ziffern eine Steigerung von 0,7 bzw. 0,6 Prozent.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 19. März.** Die Beförderung des Arbeitsmarktes hat auch in dieser Woche zugenommen, was größtenteils auf

hagliches Gefühl gewesen. Er hielt ihre Finger mit einem rauen, feilen Griff, den sie nicht mochte. Doch es überlegte sie nicht es schied eigentlich zu seinen Augen. Mit einem nachdenklichen, fast fragenden Ausdruck sah sie ihn an. „Sie haben ja so philosophisch dazugehört“, sagte Seeman und deutete sich vor.

Wie schmeichlerisch seine Stimme klang, dachte Ruth, gleichsam als wolle er einem die Ohren umgarnen.

„Ich dachte an etwas“, antwortete sie einfach und sah ihm gerade in die Augen. Er war erstaunt über deren Klarheit; war es doch als läge man durch ein Kristallglas in eine bodenlose Tiefe.

„Woran dachten Sie denn?“

„An Sie. Ich fragte mich, ob die Seele die Eindrücke durch den Körper erhält, oder der Körper durch die Seele.“

„Wenn man nur wüßte, wie man das auffassen soll“, erwiderte er ein wenig erstaunt.

„Es war ja auch nur eine triviale Betrachtung“, lächelte Ruth. „Und ich werde verfluchen, die Antwort zur Zeit selbst zu finden.“ Darauf schweig sie.

Wilma war durchaus unzufrieden mit dem Verlauf der Sache. Hier lag nun Seeman und hatte für nichts Ruhen außer für diese Chansonette. Ob er nicht vorher eine andere als die angegebene Absicht verfolgt hatte mit seinem Trinken in sie, sich dieser „Damen“ vorstellen zu lassen? Sie beobachtete die beiden. Schon war die Fremde ohne Zweifel, nur ihre gerade, feine Nase war ein wenig zu kurz. Aber ein die Eigentümlichkeit ihres Profils gab ihrem Gesicht ein eigenes Gepräge.

Die ersten Takte einer Vokla wurden vernommen. „Willst du mit mir tanzen, Arel?“ fragte Wilma. Sie machte nicht länger hier dastehen sitzen. Und dann hat sie dadurch Seeman Gelegenheit, sein Unrecht nachher wieder auszumachen.

„Darf ich Sie zum Tanz auffordern?“ fragte Seeman, nachdem die beiden gegangen waren.

„Finden Sie es unhöflich, wenn ich Sie bitte, statt dessen lieber mit mir zu plaudern? Wir sitzen hier so ungeliebt und friedlich.“

„Was sollte das nur bedeuten? War es eine versteckte Aufforderung, und sofortigte sie mit ihm...? Pöckelnd blickte er seinem Bild. So, so, wie war also doch nur so enel.“

„Ganz wie es Ihnen beliebt. Wozum wollen wir plaudern?“

„Das müssen Sie schon bestimmen“, antwortete sie leichtsin.

„Mit halb geschlossenen Augen beobachtete er sie. Strahlende Augen lag über ihrer ganzen Erscheinung.“

Zurückgang folgt.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Seifert; für Unterzeichnung:
Stabschefschriften und dem übrigen Schriftstellern: H. Gänther; für die
Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Gänther'schen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Qualitäts-Schuhwaren

Schuhhaus Sandel | Schuhhaus Sandel & Co.

Kirchgasse 60. Marktstraße 22.

WALHALLA

Des anhaltend stärker werdenden Andranges wegen verbleibt

„Der Nibelungenfilm“

I. Teil Siegfried

bis einschließl. SONNTAG, den 23. März, auf dem Spielplan.

Anfang 3 — 5½ — 8 Uhr. Besucht die Nachmittags-Vorstellungen!

Sonntag vormittag, 10½ Uhr:

„Morgen-Aufführung des Nibelungen-Films“

Karten sind an der Tag-Kasse erhältlich

Weinbrand

rein, feinste Qualität — drei Sterne,

Flasche Mk. 1,8 Billion

Joh. Zill

Schiersteiner Straße 11.

Rotwein Ltr. 750 Mlld. ohne Steuer.

An bessere Herren gebe
guten u. schönen Privat-
tagstsch, Zentrum
Adress: i. Tagbl.-Verl. Tk

Solide Möbel
werden bei günst. Zahl-
beding. angeliefert. Off.
u. W. 112 Tagbl.-Verlag.



ERNST SCHELLENBERG
Gr. Burgstr. 14

Grösste Auswahl
Beste Marken in
Friedensqualität
Mässige Preise

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Freitag, 21. März.

4. Vorstellung: Stammecke F.

Medea.

Tragödie in 4 Aufzügen von

Seneca.

Römisches Drama. Paul Wimmer

Zionistische Ortsgruppe Wiesbaden

Montag, 24. März, abds. 8½ Uhr pünktl.
spricht

in der Aula des Lyzeums II (Boseplatz)

Herr ALFRED BERGER

(Berlin) über

„Die deutschen Juden und Palästina“.

Freie Aussprache.

Deutsche Demokratische Partei.



Dienstag, den 25. März, abends
8 Uhr, im Sitzungssaal der Ge-
schäftsstelle, Reichsberg 2, 1:

**Mitglieder-
Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Vizepräsident Dr. Ehlermann:
„Betrachtungen und Richtlinien zur kommenden
Reichstagswahl“.
2. Bericht über die Parteitage in Gießen.
3. Die Kommunalwahlen.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. März,
abends 8 Uhr im Kasino, Friedrichstr. 22:

Zwei „Heitere Abende“

Marcell Salzer.

Karten zu 4, 3, 2, 1, 20 Mk. bei Wolff.
Friedrichstr. 39, I. Stöppler, Rheinstr. 41 und
Abendkassen. Tel. 3225. K 130

Boccaccio

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Täglich ab 8 Uhr:

Gemütliche Abendunterhaltung.

Jazz-Band.

Solisten-Kapelle.

Telephon 2131.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr: TANZ-TEE.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 am Kochbrunnen.

Entfesselte Triebe

Sittenrama in 5 Akten.

Prinzessin Tralala

Schwank in 2 Akten.

„Er“ und die Stenotypistin

Groteske.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Heute letzter Tag!

Die Tragödie einer Liebesnacht
und das ganz vortreffliche Beiprogramm.

Ab morgen Freitag:

Jackie Coogan

der 11jährige amerikanische Filmstar als



Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.

„Warburg“

(Kristall-Palast)

Schwalbacher Str. 51. Telephon 829.

Donnerstag, den 20. März, abends ab 8 Uhr:
Wiederholung der so erfolgreichen

Fesselballon- Konkurrenz

mit wertvoller Preisverteilung
unter Mitwirkung des erstklassigen Märzprogramms,
u. a.: Theo Köster, Toiti Saresku
Ernst Kaiser-Pert, O'Connor u. Terry
JOHNNY'S JAZZBAND.

Getränke nach Belieben.

Victoria-Hotel u. Badhaus

Wiesbaden Ecke Rhein- und Wilhelmstr.

Vornehmes Familienhotel.

Bei Wiedereröffnung unserer eleganten Speise-
säle empfehlen wir unsere vorzügliche Küche
und erstklassigen Weine zu mäßigen Preisen.
Gesellschaftessen nach Vereinbarung.

Direktion Adolf Wolf.

Wintergarten Paris-Ciné

Heute letzter Tag:

Spanische Leidenschaften

nach dem bekannten Roman „Carmen“

Ab Freitag:

Mutterliebe — Sohnesstreue

6 spannende Akte.

Alfreds schnurriger Einfall. Paris-Ciné-Wodie

Natur-Aufnahmen

(Canada).

Café Odeon

Marktstraße 26, 1.

Das bekannt Familien-Café.

Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Schlagsahne

aus „Hollandia“-Sahne „Cyke'and“

In Kisten à 48 1-lbs-Lozen

offizieren in Ladungen und einzelnen Kisten nur
an Wiederverkäufer

Walter & Carl Dittmann,

Karlstraße 15. Telephon 494.



Korbsessel von 12 Grundmark an.

Grösste Auswahl am Platze.

Lumpen — Wolle

Neuschaballe, Alteisen, alle Metalle,
alte Bücher, Weinflaschen aller
Art, kauft zu höchsten Tagespreisen
bei freier Abholung

Wilh. Köhler, Reichstraße 49.

3019 Telephon 3019.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 1. März.

Abonnements-Konzerte.

Klassisches Kurkonzert.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jense.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Toradent“

von V. Lachner.

2. Schwedische Tänze, Suite

von M. Bruch.

3. Fantezie aus „Das Glück-
chen des Eremiten“ von

A. Maillart.

4. Senneliedchen Sonntag,

Modis von O. Bull.

5. Ouvertüre zu „Der Wild-
schütz“ von A. Lortz.

6. Fantezie aus „Aida“ von

G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Im Frühling, Ouvertüre von

G. Goldmark.

2. Ballett „Les Femmes de

Alceste“ von A. Lortz.

3. Elfenlied aus „Der Wild-
schütz“ von W. Herfurth.

4. Lied „Ouvertüre von A.

Sullivan.

5. Andante religioso von J.

Kunst.

6. Fragmente „Der Heilige“

Holander von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im Klein. Saal:

Lichtbilder-Vortrag

des Magnetographen Wilhelm

Kochendorfer über Okkultismus

und seine Phänomene.

Erwerbslosen-Konsum wieder eröffnet!! Hermannstraße 11.

Evangel. Kirchensteuer.

Die 4. Rate war fällig am 1. März. F248
Kirchensteuer, Pöhlstraße 34.

Neue F15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kurbertor

Große Möbelversteigerung.

Freitag, 21. März 1924,
vormittags 9½ Uhr beginnend,
versteigere ich im großen Saale des
Kathol. Gesellenhauses
24 Dogheimer Str. 24
nachfolgend aufgeführte neue Möbelstücke öffentlich
teilweise meistbietend gegen Barzahlung:

3121 20 komplette Schlafzimmer,
verschiedene Ausstattungen (sachlich);
„ 58 Bertilos, 7 Bürolische,
50 Stühle, 30 Schreibmaschinenstühle, 40 Schul-
bänke, 10 Divans, 20 Kinderbettstellen, 100 Garten-
bänke, 10 Esszener, diverse Bureaumöbel, hundert
Patentmatrassen, 10 Rohbaummatrassen, Küchen-
schränke und vieles mehr.
Besichtigung Donnerstags nachm. von 2-6 Uhr
Richter, Gerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Mobiliar-Versteigerung (Fortsetzung).

Zusolge Auftrags versteigere wir
morgen Freitag, den 21. März cr.,
morgens 9½ Uhr anfangend,
in unserer Auktionskammer
3 Marktplatz 3

nachstehende Mobiliar- und Haushaltungsgegen-
stände, als:
1 Kuchenschrank, 1 eiserne Kaffee-
1 prachvoller elektr. Kaffee-
komplette Kuchenschrank- und Eichen-Betten;
2121 Mah.-Eichen-Schlafzimmer, 112121 Mah.-
Schlafzimmer, 2 weiche Mah.-Schlafzimmer mit Bettungs-
einrichtung, 2 viererle Mah.-Schlafzimmer, großer
Kuchenschrank, 1 große und 1 kleinere Tisch-
Kochplatte, Kleiderständer, Divan, Ottomane,
Sofa, Spiegel mit Kuch- u. Goldrahmen, Kuch-
schrank, Deckenlampe, 212121 Bilder u. Rahmen,
16 u. verstellb. Vorse, und Gebrauchsgüter, 12121
elektr. Kaffee, 1212121 Sofa, 1212121 Bett-
2 gold. Louis XVI.-Schreibtische, 1212121 Herrenuhr,
Drehstuhl, Grammophon, Geige, Silber, Schreib-
maschine, 1 sehr schöner Kaminofen, 1212121 in Messing
und Mahagoni, ca. 20 Kisten für Kuch-, Herren-
und Damenkleider, ca. 25 elektr. Tisch- u. Nacht-
Lampen, 2 Herrenfahräder, 1 Damenfahr-
1212121, 1 Eiserne-Schreibmaschine, Blumen-
stille, Schreibmaschinenstühle, Kuchenschrank, 1212121
neue eiserne Ofen, Kuchenschrank, 1212121, 1212121
Kuchenschrank, 1212121, 1212121, 1212121, 1212121
Tisch, 1212121, 1212121, 1212121, 1212121, 1212121
teilweise meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau u. Wintermeyer

breidlater Taxator,
breidlater öffentlich anerkannter Auktionator.
Größte Auktionskammer Wiesbadens.
Telephon 6784. 3 Marktplatz 3. Telephon 6784.

Automobile zu Spottpreisen

Versch. amerik. Fabrikate treffen ein.
Eingetroffen: Indian-Motorräder, Mod. 1924.
Verkauf auch im Detail.

Transatl. Automobil-Import

Wiesbaden, Karlstraße 20. Tel. 4299

New Yorker
Union-Bank.

Dobelen U.S.A.
503 Central-Hof.

Wiesbadener Felsenkeller „Edel-Bock“

Hoch konzentriert — aus Malz und Hopfen
kommt ab Samstag in den von uns belieferten Lokalen zum Ausschank. 367
Brauerei Felsenkeller Hans Küffner, G. m. b. H.

Fortsetzung der billigen Woche

Preis 1 Grundmark = 1 Billion.

Prima Bruch-Reis	per Pfd. nur	16 Pf.
„ Vollreis	„ „	19 „
„ Haferflocken	„ „	18 „
„ Graupen	„ „	19 „
„ Malztaffee	in Paketen per Pfd. nur	19 „
„ Korntaffee	„ „	19 „
„ grüne Erbsen	„ „	20 „
„ weiße Bohnen	gutfokend Pfd. nur	20 „
„ Linsen	„ „	20 „
„ ital. Maffaroni	„ „	30 „
„ „ Spaghetti	Pfd. nur	30 „
„ Eierteigwaren	„ „	32 „
wie Gemüse, Fadennudeln, Pfd. nur	„ „	32 „
„ Hörchen, Suppentieg, Maffaroni	„ „	32 „
„ deutsches Auszugsmehl	per Pfd. nur	16 „
„ amerik. Weizenmehl	„ „	17 „
„ argent. Weizenmehl	„ „	19 „
„ Weizengrieß, Ia	„ „	18 „
„ Kristallzucker	„ „	48 „

Sämtliche Waren sind frisch und hervorragend in Qualität.

Landesproduktenhaus

Wiesbaden

7 Bärenstraße 7.



Neuheiten in eleganten

Damenhüten

kaufen Sie im Spezialgeschäft von

Kuss, Rheinstr. 43.

Telephon 3873.

Jede Umarbeitung und Neufassonieren
sofort, bei billigster Berechnung.

Günstige Gelegenheit!

Haferflocken zum Füttern per Str. Bill. 15.—

Mehl 70% „ „ „ „ 12.—

Landesproduktenhaus

7 Bärenstraße 7.

Zu der nächste Woche stattfindenden

Versteigerung

werden Aufträge von Möbeln und Waren aller
Artungen noch angenommen und gebührend mit-
versteigert.

Taxationen kostenlos.

Friedrich Vogel, Auktionator

Geschäftslokal: Frankenstraße 19. Tel. 2693.

Blut-Orangen

neue Sendung, feinste spanische Blut-Oval
16 Stück 1.— Mark

Goldgelbe Bananen

4 Stück 1.— Mark

Ananas Stück 5.— Mk.

1 Grundmark = 1 Billion.

42 Langgasse 42

F. Kirchgäßner

A.G. FÜR LEBENSMITTEL- VERSORGUNG GUSTAV RECKERMANN WIESBADEN.

FERNSPRECHER 5631-5635 : GRÜNDUNGSJAHR 1897

Preis in Grundmark 1 Grundmark = 1 Billion

Süße große

Fettbündlinge

in bekannt feiner Qualität
frisch eingetroffen

Pfund nur **0.25.**

Delicateß-Bismardheringe

ohne Kopf u. Gräten Std. **0.12.**

Feinster Rollmops (1/1 Stück)

mit Fischbratung, Std. **0.10.**

Qualitäten sind ganz hervorragend aus
frischen grünen Fischen hergestellt.

Neue große

Bollheringe Std. 0.06.

34 VERKAUFSSTELLEN

davon in Wiesbaden

25 in allen Stadtteilen

Probieren Sie bitte meinen

TEE

	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.
Panlong Southong	360	400	900
Orange Pekole	480	600	1.200
Ceylon Orange Pekole	520	650	1.300
Darjeeling	600	750	1.500

Ein Versuch und Sie sind mein Kunde.

Michelsberg 9 **Ferd. Alexi** Tel. 652.

Tortenschaukeln

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.



Enorm billiger Verkauf von

Solange Vorrat

Glaswaren

Solange Vorrat

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Hotels, Restaurants und Pensionen.

Kompotts, 6 Stück im Satz	1.95
Kompotteller	Stück 15, 10
Kuchenteller	26 cm 65, 32 cm 95
Ovale Schüsseln	Stück 60, 50, 30
Zuckerschalen auf Fuß	Stück 15
Zuckerboxen	Stück 45
Geleedosen	Stück 40, 35
Butterdosen	Stück 65, 45
Käseglocken	Stück 95, 85
Sahnenservice	1.25
Platten, eckig	Stück 1.20, 70
Fruchtschalen auf Fuß	Stück 2., 1., 75
Toilette-Garnituren, 7teilig	5.95

Likörservice, Steilig	1.50
Likörservice, Steilig, bunt	1.75
Wassergläser	Stück 10
Rund-Bowlenbecher	Stück 15

Weingläser, geschliffen, Stück 60, 40

Sturzflaschen, geschliffen, mit Glas	Stück 85
Bierbecher, Tonnenform, 2/10	Stück 18

Likörgläser, versch. Formen, Stück 17

Henkelgläser, 7/20	Stück 45
Tübinger Sidel, 7/20	Stück 45
Aschenschalen, gemalt	Stück 20

BORMASS.

K 181

Brüsseler Damen-Wäsche!

Großer Posten, äußerst günstig hier lagernd, zu verkaufen. Franke, Webergasse 37, 1. Tel. 4268 — von 1—4 Uhr.

Im Auftrage einer Herrschaft

Büffet zu verkaufen: Speisezimmer, hochmod., dunkel, iden. apories Modell, Schlafzimmer, hell, reich, mit Stütze, Spiegel, Marmor, oval, Gläser, Marmor, u. Andern Küche, neu, modern, naturstein, mit 2 Schränken, Bors-Garnitur, Tisch u. 2 Stühlen, vieles sehr neues Küchengerät usw. die Einzelstücke: prachtvoller Diner mit Umbau, Eichen-Diplomat, Bücherregal, Eichen-Salon-Nachschub (Eingez.), mit Motor und elektr. Licht. Sämtliche Möbel usw. sind erstklassig, Fabrikat und kann gebraucht. Ansehen täglich im

Möbellager Karl Graubner,

3 Adlerstraße 4, am R. Friedrich Bad. Tel. 3346.

Einige Speisezimmer 180 cm breit
Herrenzimmer 2 m breit
zu konkurrenzlosen Preisen
B. Ostermann
Möbel-Vertrieb
Klarenthaler Str. 4
10-12 4-6

Zu verkaufen schönes komplettes und modernes

Schlaf- u. Esszimmer

3 prächtige wertvolle Gemälde.

Zu erfragen Dethers-von-Sienburg-Straße 1/1a, 11 Etage, Mainz.

Geschäftl. Empfehlungen

Führen aller Art werden billig bei Rüd. Dohmeier Str. 18, 5. 2.

Schreinerei

fertigt solide Möbel gegen Teilzahlung an. Offerten u. S. 116 Taubf. Verlag.

Partettböden

aller Art reinigt R. Senf, Adlerstraße 19. 1. Stod.

Tücher empf. sich im Welken von Zimmern, Küchen, Mani. u. Hallen bei M. B. Berechnung. Offerten unter D. 117 an den Taubf. Verl.

Zu Ockern! Dedern, Küchen, Zimm. Anfertigen in mod. Farben bei sehr billiger Berechnung. Rüd. Dohmeier Str. 18, 2. St.

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfert. von Kleibern, Blusen, Röcken, Kinderkleidern und Knabenkleidern. Off. unt. T. 113 Taubf. Verlag.

3 Röderstr. 3

Eröffnung Donnerstag, den 20. März.

Spezial-Geschäft

In Butter, Eier, Käse und Fettwaren.

Holl. Tafelbutter . . . Pfd. 2.20

Reines Schweineschmalz „ 0.72

Margarine, frische Tafelware „ 0.58

Edamer Käse 1.10

Große frische Eier . . Stück 0.13 1/2

Schweizer, Limburger, Camembert

zum billigsten Preise.

Preise in Grundmark, 1 Grundmark = 1 Bill.

P. Schmidt, Röderstr. 3

Nahe am Krankenhaus.

Morgen Freitag u. Samstag

auf dem Markt

la blutfrische Seefische

zu äußerst billigen Preisen.

Cabliau, Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch, grüne Herings, Merlans etc. etc.

STATT KARTEN.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Bekannten und Freunden Stammgästen für die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche anlässlich unserer silbernen Hochzeit.

Friedrich Besler und Frau, Schwalbacher Straße 57, 1.

Geschäfts-Eröffnung!

Barmer Spitzen- u. Partiewarenhaus

1 Westendstraße 1

Reichhaltige Auswahl in:

Spitzen, Stickereien, Gardinen, Damen-, Herren- und Bettwäsche, Trikotagen und Kurzwaren.

Esset Seefische

Nahrhaft! Gesund! Billig!

Heute zu nachstehend billigen Preisen eingeflossen:

(1 Grundmark = 1 Billion Papiermark)

Grüne Heringe Pfd. 18 Pf., Bratschellfische Pfd. 20 Pf.

Große Merlans Pfd. 30 Pf. frische Seemusche Pfd. 15 Pf.

ff. Seelachs 1/1 Fisch ohne Kopf 25, im Ausschn., geputzt, ohne Kopf, ohne Abfall, Pfd. 35 Pf.

la Cabliau 1/1 Fisch ohne Kopf 30, im Ausschn., geputzt, ohne Kopf, ohne Abfall, Pfd. 40 Pf.

Große Schellfische 1/1 Fisch ohne Kopf 55, im Ausschnitt, ohne Kopf, ohne Abf. Pfd. 70 Pf.

Feinste holl. Angelschellfische, Cabliau, Seehechte, Heilbutt, Seezungen, Rotzungen, Stelabutt, Tarbutt usw.

Lebendfrische Maifische

Lebende Karpfen, Hechte, Zander, Forellen

Feinst. Winter-Rheinsalm im Ausschnitt

zu billigsten Tagespreisen.

Edle Monikendamer Bratbückinge Stück 15 Pf.

Große Fettbückinge per Pfund 30 Pf. 7-Pfd.-Kiste Mk. 1.50

Alles andere stets frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Telephon 778.

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:
Kirchgasse 7
Wörthstr. 24.

Damen-Konfektion für Frühjahr

**Außergewöhnlich
billig.**



Kostüm
aus Donegal-Stoff
flott gearbeitet
18,50



Mantel
gezwirnt, Covercoat
neueste Form
21,50



Mantel
aus Covercoat
12,50

Blumenthal

K 181

Achtung!

Sollten Sie mit Ihrem
Schuhmacher nicht zu-
frieden sein, so empfehle
ich Ihnen, einen Besuch
bei mir zu machen; Sie
werden sicher dauerhafter
Kunde sein.

Schuhmacherei

Ph. Herth,

Rudersheim 2. Laden.

Bitte genau

auf Maß zu achten.

Rudersheim

Auto

wöchentlich zwei-
mal nach Wiesbaden.

Rohbach,
25. Kellerstraße 25.

Tel. 2084.

Allerfeinste frischeste holl.

Tafelbutter

Pfund 2 Mark.

Ia frische große italienische

Eier

zum Sieden und Rohessen
à Stück 13 Pfennig.

O. Grünberg

Eier- und Buttergroßhandlung

Mauergasse 17. — Karlsruherstraße 7.

Telephon 769.

1 Grundmark = 1 Billion.

Zigarren-Engros-Geschäft

gibt Geschäften in guter Lage

Tabakfabrikate

bei guter Verdienstmöglichkeit

In Kommission.

Offerten unter L. 113 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Die Strandbad-Restaurations soll für die dies-
jährige Badesaison vergeben werden und sind An-
gebote bis

Dienstag, den 1. April d. J., vorm. 11 Uhr,

einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf Zimmer 7 des Rat-
hauses zur Einsicht offen und sind auch daselbst An-
gebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Schierstein, den 20. März 1924. F224

Der Bürgermeister: Kessels.

Freitag und Samstag große Sendung lebendfrische billige Seefische!

Aus allerfeinster Qualitätsware zu empfehlen sind:

Grüne Heringe		Pfd. 18 Pfg.
Bratfischelische		20 "
Merlans		25 "
Goldbarsch ohne Kopf		35 "
Ia Cablian ohne Kopf		30 "
" im Auschnitt		38 "
Nordsee-Seelachs im Auschnitt		35 "
Schellfische ohne Kopf		60 "
" im Auschnitt		70 "

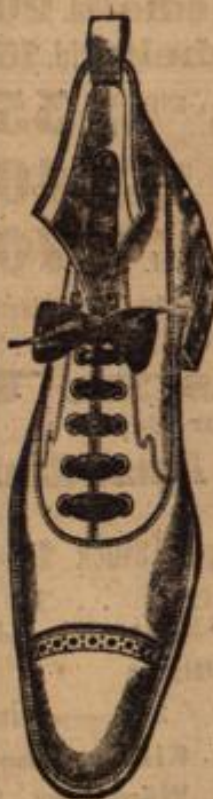
Feinste holländische Angelschellfische, Angelschellfisch, Rotzungen usw.

Ph. Dienst

Ellenbogengasse 6.

Fischhandlung.

Telephon 3974.



Viele Kunden

die am vergangenen Samstag infolge des großen Andranges
leider nicht bedient werden konnten, sollen unbedingt
berücksichtigt werden. Deshalb verkaufen wir noch einmal,
aber nur: heute.

Freitag und Samstag

zu den

**fabelhaft billigen Preisen
unserer 15 billigen Tage!**

NB. Die teilweise abweichenden Preise in unsern Schaufenster-Auslagen
verlieren dadurch ihre Gültigkeit und werden einige
Sorten viel billiger verkauft.

373

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11

Wellritzstraße 26